

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 20 - Siebter Sonntag der Osterzeit
16.05.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



© Rhythm_In_Life / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Evangelium zum Siebten Sonntag der Osterzeit

Joh 17, 6a.11b-19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte. Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Gedanken zum Siebten Sonntag der Osterzeit

Liebe Brüder und Schwestern, es wird von Jesus oft berichtet, dass er an einsamen Orten zum Vater gebetet hat. Was zwischen Vater und Sohn in diesen Momenten des Austausches und der Einheit passiert, bleibt zum großen Teil ein Geheimnis. Im heutigen Evangelium aber, ist es anders. Wir befinden uns im 17. Kapitel des Johannesevangeliums, beim sogenannten Hohepriesterlichen Gebet Jesu. Wir betreten einen privilegierten Raum und werden hineingenommen in das Gespräch zwischen Vater und Sohn, auch wenn wir nur eine Seite erfahren. Jesus tritt für uns beim Vater ein.

Dieser Text bezeugt seine große Liebe zum Vater und zu uns. Er will nicht, dass sein Tod dazu führt, dass seine Apostel verwaist werden. Er betet zum Vater für sie. Durch das Gespräch mit dem Vater werden wir an drei wichtige Aspekte unseres Glaubensweges mit Jesus erinnert:

- **Erwählung**

Jesus hat uns erwählt. Er hat uns den Vater offenbart. Wir haben diese Erwählung nicht verdient, sondern der Vater hat uns diese Erwählung ermöglicht. Diese Erwählung ist identitätsstiftend. Wir gehören Jesus Christus, tragen seinen Namen. Jesus führt uns zum Vater. Jesus ruft uns nicht nur einzeln auf diesem Weg zum Vater, sondern gemeinsam. Wir werden als Christen berufen, immer stärker in der Einheit zu wachsen. Vorbild dieser Einheit ist die Einheit zwischen Jesus und dem Vater. Wir sind mit- und füreinander in seiner Nachfolge.

- **Heiligung**

Heilig sein heißt anders sein. Wir haben unsere Erwählung nicht verdient. Wir sind deswegen nicht besser als die anderen Menschen. Aber es ist unsere Erwählung, oder anders gesagt, Berufung anders zu sein als die anderen. Jesus hat uns in der Wahrheit geheiligt: die Wahrheit des Sohnes Gottes, der Mensch geworden ist, sein Leben für uns hingegeben hat, und von den Toten auferstanden ist! Er schenkt uns das ewige Leben. Unser Leben soll ein Zeugnis dafür sein, dass es mehr gibt, als nur diese Welt. Wer für den Himmel geschaffen ist, ist nicht „von der Welt“. Das bedeutet für uns, dass es zu unserer Berufung dazu gehört, dass wir oft gegen den Mainstream schwimmen. Wir werden deswegen von der Welt gehasst, weil wir nicht immer das tun, was ihr gefällt.

- **Sendung**

Die Erwählung und Heiligung bekommen ihre Orientierung und Erfüllung erst durch die Sendung. Jesus ist selbst vom Vater in die Welt zu uns gesandt worden. Er sendet uns in seinem Namen in diese Welt, um sein Wort und seinen Namen bekannt zu machen. Das, was uns geschenkt wurde, dürfen wir weiterschenken. So treten wir ein in eine Dynamik der Großzügigkeit Gottes. Wie der Vater mit dem Sohn umgegangen ist, so geht der Sohn mit uns um. Wie der Vater mit dem Sohn eins ist, so sollen wir auch eins sein.

In diesen Tagen der Pfingstnovene bitten wir inständig um den Heiligen Geist, der uns in die ganze Wahrheit führen wird, und uns zu Zeugen Gottes macht. Mögen wir auf unserem Glaubensweg diese drei Schritte der Erwählung, Heiligung und Sendung bejahen und bewusst erleben.

Euer

Pfarrvikar Rohan Lobo